

Unterhaltungs = Blatt

a l s

Beilage zur Preßburger Zeitung No. 38.

Freitag, den 12. Mai 1820.

G e s c h i c h t s = K a l e n d e r.

M a i.

(Fortsetzung)

11. Mai. Kaiser Wenzel mittelt, im Feldlager vor Raab, Frieden zwischen seinem Bruder Sigismund, dessen Gegenkönig, Carl von Neapel, dem Markgrafen Jodoc von Mähren und den mißvergnügten ungarischen Magnaten. Eine Hauptbedingung desselben ist die Wiedereinlösung der von Sigismund verpfändeten ungarischen Reichstheile (1386.)

— Schlacht bei Fontenoi gewonnen von Ludwig XV. und dem Marschall von Sachsen über die vereinigte österreichisch-englisch-holländische Armee unter dem Herzog von Cumberland und dem Grafen von Königseck, durch die voreilige, feigherzige Flucht der Holländer auf dem linken Flügel. Tournay, Gent, Brügge, Denderde, Ostende, Nieuport und Ath fallen den Franzosen nach einander in die Hände (1745.)

— Stanislaus, König von Pohlen, wird seiner Würde entsezt und darf Warschau nicht verlassen (1794.)

12. Leopold der Schöne, Markgraf von Österreich, durch ultramontanische Mänke zur Untreue und offenen Feind-

de gegen seinen Kaiser, Heinrich IV. gereizt, verliert bei Muhlberg, ohnweit Harras, außer dem sogenannten langen Thal, im Viertel Untermannhartsberg, ein blutiges Treffen gegen Herzog Bratislav von Böhmen, dem Heinrich an Leopolds Stelle die österreichische Mark verliehen hatte. Fürchterlich wird das ganze Land von dem Sieger verwüstet, Alles flüchtet in Städte und Burgen, und nur die schleunigst auf der Donau herbeigeschafften Lebensmittel retten Tausende vor dem Hungerstod (1082.)

12. Mai. Christian IV. König von Dänemark, Haupt und Oberster des niedersächsischen Kreises, höchst unglücklich in allen seinen Kriegsunternehmungen, besonders bei Lutter am Barenberg, muß sich endlich zu Lübeck zum Frieden mit dem Kaiser bequemen. Er gelobt, sich in die Angelegenheiten Deutschlands nicht weiter zu mengen, als ihm als Herzog von Holstein zukommt, überläßt die, durch ihn in den Krieg verwickelten Herzoge von Mecklenburg lediglich ihrem Schicksal, und verspricht, sich der niederdeutschen Stifter unter keinerlei Vorwand mehr anzumassen. Zugleich erkennt Christian die Übertragung der pfälzischen Chur an das Haus Baiern förmlich an (1629.)

— Maria Theresia, Erbtochter Carl VI., wird zu Prag durch den Bischof von Olmütz, feierlich als Königin von Böhmen gekrönt (1743.)

12. Mörderische aber unentschiedene Schlacht bei Courtrai zwischen Pichegrü und Clerfayt (1794.)

13. Teschner Friede mit Preußen unter französischer und russischer Vermittlung geschlossen. Osterreich erhält für alle seine Ansprüche auf Niederbaiern bloß das Innviertel, — die Schifffahrt auf der Donau, dem Inn und

der Salza wird für Österreich und Baiern freigegeben, der Churfürst, Carl Theodor von Pfalzbaiern, mit Mindelheim und den böhmischen Lehen in der Oberpfalz belehnt (1779.)

13. Mai. Unterwerfung der Republik Venedig an Frankreich (1797.)

— F. M. L. Marquis von Chasteler wird bei Wörgl in Tyrol von einem dreifach überlegenen bayerischen Corps geschlagen, und zieht sich gegen den Brenner zurück. — (1809.)

— Wien, einige Stunden lang mit Haubiz-Granaten beworfen, capitulirt durch den F. M. L. Devaux, und Obersten Belloute mit dem gewesenen Botschafter und nachherigen General-Gouverneur Andreoffy (1809.)

14. General Hoze erobert den Luziensteig, den Schlüssel von Graubünden, macht 3000 Franzosen gefangen, und zwingt dadurch Massena, sich von dem Rhein ins Innere der Schweiz zu ziehen (1799.)

— Rußland und Schweden heben wegen der, mit Verletzung des deutschen Reichsgebieths vollzogenen Gefangennehmung des Herzogs von Enghien alle diplomatischen Communicationen mit Frankreich auf (1804.)

15. England und die Generalstaaten erklären, wegen der spanischen Erbfolge, König Ludwig XIV. von Frankreich und dessen Enkel Philipp (V.) den Krieg (1702.)

— Graf von Montemar, Sieger über die Mauren bei Oran und Ceuta, schlägt das kaiserliche Heer unter Visconti, Belmonte und Traun bei Bitonto und befestigt dadurch die, am nämlichen Tage von Don Carlos empfangene neapolitanische Krone auf dessen Haupt (1734.)

15. Mai. Die Reserve-Armee von Dijon geht unter Bonaparte über den großen und kleinen Bernhard nach Italien (1800.)

16. Die Flammänder setzen bei Annäherung des Reichsheeres, Maximilian I. in Freiheit, jedoch mußte er zuvor für seine Person versprechen, die Vormundschaft über seinen Sohn, Philipp den Schönen, niederzulegen, und die fremden Kriegsvölker aus den Niederlanden wegzuziehen (1488.)

— Off- und Defensiv-Allianz zwischen Frankreich und den Generalstaaten, geschlossen im Haag, vorzüglich gegen England. — Die Holländer zahlen an die französische Republik 100 Millionen Gulden, überlassen derselben einige Bezirke, 32 Kriegsschiffe und die Hälfte der Landtruppen (1795.)

17. Herzog Friedrich IV. von Österreich-Tyrol, übergibt dem Kaiser Sigmund auf einer feierlichen Versammlung zu Constanz alle seine Herrschaften von Tyrol bis an das Elfaß. Aber sein Fürstenthum höher, als Land und Leute achtend, bedingt er sich bei dieser Übergabe standhaft aus, daß Johann XXIII. (für den er gebürget) bei seiner Rückkehr zum Kirchenrathe, kein Nachtheil an Leib und Gut geschehe (1415.)

— Schlacht bei Gzaslau und Chotusiß, anfangs, wie jene von Mollwis, gegen die Österreicher verloren, aber durch die ausharrende Standhaftigkeit der preussischen Infanterie zuletzt wieder zum Vortheil Friedrich II. entschieden (1742.)

— Kaiser Napoleon decretirt aus Schönbrunn, Rom und den Kirchenstaat, als integrirende Bestandtheile des

französischen Reichs. Pius VII. wird am 15. Juli darauf, unter französischer Escorte von Rom nach Avignon abgeführt, späterhin nach Savonna gebracht (1809.)

18. Mai. Der, in der Schlacht bei Pavia gefangene, König Franz I. von Frankreich, wird auf den Gränzflüßchen Andaye gegen seine beiden Söhne ausgewechselt (1526.)

— Einführung der deutschen Sprache bei den ungarisch-siebenbürgischen Hof- und Landesstellen (1784.)

— Drei Divisionen von der französischen Rheinarmee eilen durch die Schweiz über die Alpen zur Reserve-Armee in Italien (1800.)

— England erklärt, sieben Monate nach dem Frieden von Amiens, Frankreich neuerdings den Krieg (1803.)

— Organisches Senatus-Consult über die Umstellung der Republik Frankreich zum Kaiserthum. Napoleon wird Kaiser der Franzosen, und diese Würde erblich in der directen, ehelichen Nachkommenschaft desselben, nach der Erstgeburt, jedoch mit ewigen Ausschluß des weiblichen Geschlechts. — Er, aber auch nur er allein, hat das Recht, so lange seine Ehe kinderlos ist, Kinder oder Enkel seiner Brüder mit dem Successions-Rechte zu adoptiren. In Ermanglung eheliblicher oder angenommener Kinder geht die Kaiserwürde, nach Napoleons Tod auf Joseph — und dann auf Ludwig Bonaparte und deren männliche Leibeserben über. Bei Abgang aller dieser ernennt ein Senatus-Consult den neuen Kaiser. Die Mitglieder der kaiserlichen Familie in der Erbfolge-Ordnung heißen französische Prinzen, der älteste Sohn des Kaisers kaiserlicher Prinz. — Mit vollendetem acht-

zehnten Jahre wird der Kaiser großjährig, bis dahin besteht eine Regentschaft, von der aber die Frauen ausgeschlossen sind. Ferner constituirt dieses Senatus-Consult sechs hohe Reichswürden und Großbeamten von Frankreich, — einen Senat, Staatsrath, ein gesetzgebendes Corps und Tribunal für die Reichsangelegenheiten, zur Verwaltung der Justiz aber die Appellations- und Cassations-Behörden etc. und, in den wichtigsten Fällen, den kaiserlichen Gerichtshof (1304.)

18. Mai. Organisations-Decret für die zur Einlösung und Tilgung der Wiener-Bancozettel niedergesetzte Deputation (1810.)

19. Der Herzog von Enghien (bekannter unter dem Namen: der große Condé) schlägt bei Rocroy in Champagne, die Spanier unter Francesco de Melas, und erobert Thionville (1643.)

— Errichtung der Ehrenlegion in Frankreich (1802.)

20. Gustav Adolph von Schweden nimmt zu Stockholm von den Reichsständen feierlichen Abschied, und läßt seiner vierjährigen Tochter, Christine, den Eid der Treue erneuern. Bald darauf schiffet er sich zu Elfsnaben, mit dem Rheingrafen Otto Ludwig, Banner, Torstenson, Braugel, Lott und dem, aus den böhmischen Unruhen berühmten Thurn nach Pommern ein (1630.)

— Trautmannsdorf schließt den Prager Frieden mit Sachsen, den die Mordlinger Schlacht größtentheils herbeigeführt. — Der Passauer Friede wird in Ansehung der eingezogenen geistlichen Güter bestätigt, was aber später, jedoch vor dem Restitutions-Edict (12. Nov. 1627.) an geistlichen Immediatgütern eingezogen wurde, sollten

die Protestanten 40 Jahre lang ruhig genießen, und sodann die Sache verglichen werden. — Sachsen behält die verpfändeten beiden Lausizen, als böhmische Lehen, des Churfürsten zweiter Prinz, Johann August, bleibt zeitlebens im Besitze von Magdeburg. Was übrigens Chursachsen und die protestantischen Stände dem Kaiser abgenommen, wird zurückgegeben, auch verbindet sich der Churfürst zum Beistand, um die nämliche Herausgabe von Frankreich und Schweden zu bewirken. — Die Kriegsvölker bleiben vereinigt, und sollen wider alle jene gebraucht werden, die sich dem Friedenswerke widersetzen (1635.)

20. Mai. Banner richtet das sächsische Hauptheer unter Marazin bei Schemnitz fast gänzlich zu Grunde (1638.)

— Defensiv-Allianz zwischen Osterreich und England zu Wien (1795.)

(Der Beschluß folgt.)

Einträglicher Wiß.

Ein armer Gelehrter, der stets mit Sorgen zu kämpfen hatte, und von einem unbändigen Gläubiger tagtäglich geplagt wurde, konnte es länger nicht mehr aushalten, und beschloß, denjenigen, der ihm so vielen Kummer verursachte, anzuklagen. Er ging zu alle Advokaten und Richter, aber keiner wollte ihm Bescheid thun. So gequält und aufs äußerste gebracht, unternahm er es endlich zum Fürsten selbst zu gehen, dessen Humanität allgemein bekannt war.

„Ich habe es, sprach er, mit einem bösen Creditor zu thun, dessen Forderung ich schon lange befriedigt habe,

zehnten Jahre wird der Kaiser großjährig, bis dahin besteht eine Regentschaft, von der aber die Frauen ausgeschlossen sind. Ferner constituirt dieses Senatus-Consult sechs hohe Reichswürden und Großbeamten von Frankreich, — einen Senat, Staatsrath, ein gesetzgebendes Corps und Tribunal für die Reichsangelegenheiten, zur Verwaltung der Justiz aber die Appellations- und Cassations-Behörden etc. und, in den wichtigsten Fällen, den kaiserlichen Gerichtshof (1804.)

18. Mai. Organisations-Decret für die zur Einlösung und Tilgung der Wiener-Bancozettel niedergesetzte Deputation (1810.)

19. Der Herzog von Enghien (bekannter unter dem Namen: der große Condé) schlägt bei Rocroy in Champagne, die Spanier unter Francesco de Melas, und erobert Thionville (1643.)

— Errichtung der Ehrenlegion in Frankreich (1802.)

20. Gustav Adolph von Schweden nimmt zu Stockholm von den Reichsständen feierlichen Abschied, und läßt seiner vierjährigen Tochter, Christine, den Eid der Treue erneuern. Bald darauf schiffte er sich zu Elfsnaben, mit dem Rheingrafen Otto Ludwig, Banner, Torstenson, Braugel, Tott und dem, aus den böhmischen Unruhen berückichtigten Thurn nach Pommern ein (1630.)

— Trautmannsdorf schließt den Prager Frieden mit Sachsen, den die Nördlinger Schlacht größtentheils herbeigeführt. — Der Passauer Friede wird in Ansehung der eingezogenen geistlichen Güter bestätigt, was aber später, jedoch vor dem Restitutions-Edict (12. Nov. 1627.) an geistlichen Immediatgütern eingezogen wurde, sollten

Die Protestanten 40 Jahre lang ruhig genießen, und so dann die Sache verglichen werden. — Sachsen behält die verpfändeten beiden Laußen, als böhmische Lehen, des Churfürsten zweiter Prinz, Johann August, bleibt zeitlebens im Besitze von Magdeburg. Was übrigens Chursachsen und die protestantischen Stände dem Kaiser abgenommen, wird zurückgegeben, auch verbindet sich der Churfürst zum Beistand, um die nämliche Herausgabe von Frankreich und Schweden zu bewirken. — Die Kriegsvölker bleiben vereinigt, und sollen wider alle jene gebraucht werden, die sich dem Friedenswerke widersetzen (1635.)

20. Mai. Banner richtet das sächsische Hauptheer unter Marazin bei Schemnitz fast gänzlich zu Grunde (1638.)

— Defensiv-Allianz zwischen Österreich und England zu Wien (1795.)

(Der Beschluß folgt.)

Einträglicher Wiß.

Ein armer Gelehrter, der stets mit Sorgen zu kämpfen hatte, und von einem unbändigen Gläubiger tagtäglich geplagt wurde, konnte es länger nicht mehr aushalten, und beschloß, denjenigen, der ihm so vielen Kummer verursachte, anzuklagen. Er ging zu alle Advokaten und Richter, aber keiner wollte ihm Bescheid thun. So gequält und aufs äußerste gebracht, unternahm er es endlich zum Fürsten selbst zu gehen, dessen Humanität allgemein bekannt war.

„Ich habe es, sprach er, mit einem bösen Creditor zu thun, dessen Forderung ich schon lange befriedigt habe,

und doch kommt er immer wieder, und plagt mich so, daß ich nicht mehr weiß, was ich machen soll. Dabei habe ich noch das Unglück, daß mich alle Advocaten und Richter zurückweisen, mir niemand helfen will oder kann. Ich bitte also um die hohe Gnade, Euer Durchlaucht wollen geruhen, da es in Dero Macht steht, mich von dieser Last zu befreien."

Der Fürst stuzte einen Augenblick und — gewährte ihm die Bitte. „Wer ist denn der Böse, sagte der Fürst, der wider alle Rechte immer fordert, da er doch schon befriedigt wurde? „Mein Magen“ war die Antwort, bisher habe ich ihm täglich so viel möglich gesättiget, nun bin ich aber ganz außer Stande es ferner zu thun, und bitte Euer Durchlaucht um gnädige Rücksicht. Der Fürst hielt Wort und verlieh dem Bittsteller eine jährliche Pension von 200 Thalern.

B e m e r k u n g .

In mehreren sächsischen Städten nennt man diejenigen Bewohner, welche weder zu den Honoratioren, noch zur gemeinen Bürgerschaft zu rechnen sind, die Halbdicken. Mich dünkt, die Benennung sey sehr charakteristisch, nur weiß ich nicht recht zu entscheiden, wen sie mehr charakterisire, ob die Halbdicken selbst, oder den Grad von Bildung, den jene Städte dadurch offenbaren; denn man sieht leicht, daß dort der Dicke ein Reicher und der Reiche per se ein Achtbarer seyn muß.

B
 m
 C
 missa
 selbst
 — S
 nach
 wieder
 (1800
 reich,
 gegen
 den f
 heit n
 ner U
 dann
 Schw
 durch
 (1526